

Bremer Umweltzone - 08.08.2009 - 0 Kommentare

Macht die Abwrackprämie die Umweltzone überflüssig?

Von Michael Brandt

Bremen. Macht die Abwrackprämie die Umweltzone endgültig unsinnig? Laut Kfz-Innung sind für 86 Prozent aller abwrackfähigen Fahrzeuge Anträge an das zuständige Bundesamt gegangen. Mitte Juli seien es mehr als 1,7 Millionen Anträge gewesen. Damit verschwinden alte Dreckschleudern von den Straßen. Das Ressort von Umweltsenator Reinhard Loske (Grüne) will die Umweltzone trotzdem beibehalten.



© Jochen Stoss

Seit Anfang des Jahres gibt es die Umweltzone in Bremen. Macht die Abwrackprämie sie jetzt überflüssig?

Seit 1. Januar dieses Jahres gilt in Bremen – grob umrissen – für die Innenstadt und die Neustadt die Plakettenpflicht. Wer keinen Aufkleber hat, der darf nicht in die City. In den nächsten Jahren werden sich die Regelungen nach Senatsbeschluss verschärfen. Am 1. Januar 2010 betrifft der Ausschluss alle Fahrzeuge mit roten Aufklebern, Mitte 2011 dann auch diejenigen mit gelbem Aufkleber.

Die Angaben, wie viele Autos von der Umweltzone betroffen sind, gehen auseinander. Alte Gutachten gehen von knapp neun Prozent der Fahrzeuge aus. Der ADAC setzt diese Zahl höher an. Sprecher Nils Linge: „Es ist immer eines unserer Argumente gewesen, dass die alten Fahrzeuge ohnehin von der Straße verschwinden.“ Dass dieser Zyklus jetzt durch die Abwrackprämie beschleunigt werde, führe die Umweltzone ganz ad absurdum. Für eine verschwindend geringe Zahl an Fahrzeugen werde ein „un glaublicher bürokratischer Aufwand“ betrieben. Der ADAC hält seine Forderung aufrecht, die Umweltzone aufzulösen.

Rita Kellner-Stoll, beim Umweltressort zuständig für Klimaschutz, betont hingegen, dass die Umweltzone aus ihrer Warte durch die jetzige Entwicklung nicht überflüssig wird. Nicht die Personenwagen würden die hauptsächliche Emissionsquelle für Feinstaub darstellen, sondern schwere Lastwagen. Und: „Da ist die Umweltzone als Anreiz nach wie vor wichtig.“ Sie hält es auch für unzulässig, den Erfolg der Umweltzone an der Zahl der Fahrzeuge festzumachen, die von den Regelungen betroffen sind. „Wir müssen uns die Feinstaub-Mengen ansehen und nicht die Kfz-Zahlen.“

Bisher kann das Ressort den Effekt der Umweltzone nicht einschätzen. Dazu sei wenigstens ein volles Jahr notwendig, um zum Beispiel Witterungsschwankungen richtig bewerten zu können. In München, darauf beruft sich Rita Kellner-Stoll, hat eine wissenschaftliche Überprüfung zehn Monate nach Einführung der Umweltzone ergeben, dass die Feinstaubbelastung nachweisbar zurückgeht.

Die Experten am Helmholtz-Zentrum haben an stark belasteten Orten im Stadtgebiet eine Abnahme der Partikel um zehn bis zwölf Prozent festgestellt. „Ich bin sicher, sagt Kellner-Stoll angesichts der Münchener Ergebnisse, „dass die Umweltzone auch in Bremen wirksam wird.“ Auch wenn dies möglicherweise bei der jetzigen Stufe noch nicht der Fall sei. „Die 2. und 3. Stufe werden viel wichtiger.“

Während sich der Münchener Stadtrat inzwischen entschieden hat, das Tempo zur Einführung der nächsten Stufen zu verschärfen, hat sich Amsterdam zum Beispiel anders entschieden. Dort wurden die Pläne auf Eis gelegt. 2013 soll die Diskussion wieder aufgenommen werden. Rita Kellner-Stoll sieht die Wirkung von Umweltzonen auch unabhängig von Messwerten. „Durch die Umweltzone ist vielen Menschen klar geworden, dass man beim Autokauf auch auf etwas anderes achten kann, als nur auf die PS-Zahlen.“ Nicht zuletzt bringe das auch die Autoindustrie in Zugzwang.